



GLASS WORKS

– WIR GLAUBEN AN
DIE ZUKUNFT
DES GLASES!

Unser Projekt Glass Works ist gut bei der Halbzeit-Marke angelangt. Grund genug, alle Beteiligten und Interessierten an unseren Erlebnissen und ersten Erfolgen teilhaben zu lassen. Hier kommt die Glass Works Story in (vorerst) 16 Folgen!

I Das Projekt

In den Werkstätten von Tom´s Hall im Glasmacherort Frauenau im Bayerischen Wald experimentieren junge Menschen mit dem Werkstoff Glas. Konzentriert drehen sie Glasstäbchen und Glasröhrchen in der heißen Flamme des Gasbrenners, schneiden mit Gravurrädern oder Sandstrahler Geschichten in die transparente Oberfläche, modellieren Gussformen für eine Designserie. Am 1200 Grad heißen Studioglasofen entstehen an der Glasmacherpfefie kostbare Gefäße. Die jungen Männer und Frauen nehmen an dem europäischen Partnerprojekt „Glass Works. Training | Networking | Taking Roots“ teil, das im Oktober 2018 begann. Leadpartner ist das Bild-Werk Frauenau, eine freie Bildungseinrichtung, die seit 1988 Menschen aus aller Welt in seinen internationalen Sommerakademien zusammenbringt.



Hinter Glass Works steht das Anliegen, europäische Glasregionen mit ihren unterschiedlichen Profilen und Erfolgskonzepten miteinander zu vernetzen. Internationales Studioglas, traditionelles Handwerk und Manufakturproduktion sollen grenzüberschreitend zusammenkommen, ehe dieses wertvolle Wissen und Können vollends verschwinden. Die Gefahr ist groß, denn die einstige Glasregion Bayerischer Wald hat einen dramatischen Strukturwandel hinter sich. Berufs- und Existenzchancen für junge Leute gibt es kaum mehr. Genau da setzt Glass Works an: In Zusammenarbeit mit Partnern in Tschechien, Dänemark, Österreich und Frankreich bekommen Studierende oder Graduierte aus Kunst, Design und Handwerk die Möglichkeit, in einem Start-up Trainingsprogramm den Weg in die Selbständigkeit

und die Professionalität zu finden. Unter dem Motto „traditionell innovativ“ zeigen Workshops, eine Konferenz und eine Wanderausstellung neue Wege auf, das europäische Kulturerbe Glas in die Zukunft zu führen.

Heidi Wolf

...ist Journalistin und langjährige BR-Korrespondentin mit großer Leidenschaft für Glas und die Glasszene im Bayerischen Wald, und derzeit als Co-Vorsitzende des Bild-Werk-Frauenau an der Umsetzung von Glass Works beteiligt.

II Glass Works macht den Kopf frei

Markus Marschmann, Masami Hirohata und Heidi Breit haben das Glass Works Start-up Trainingsprogramm 2020/21 absolviert und sagen voller Überzeugung: „Das Stipendium macht den Kopf frei!“ Sie haben es genossen, sich ein halbes Jahr lang auf sich und ihre Kunst zu konzentrieren, Neues auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, in Gesprächen und in der Zusammenarbeit mit den anderen Teilnehmer*innen zusätzliche Impulse zu bekommen. „Das Projekt hat mir den Freiraum gegeben, mich ganz auf meine Arbeit mit dem Glas zu konzentrieren. Ich musste nicht daran denken, wie die nächste Rechnung bezahlt werden soll“, fasst Markus Marschmann seine Erfahrungen mit Glass Works zusammen. Der Glasmacher, der an der Glasfachschule Zwiesel gelernt hat, schafft Objekte am Ofen als Gefäße für die Asche verstorbener Angehöriger. Masami Hirohata ist mit ihren vor der Lampe geblasenen Blumen-Stilleben ein großes Stück weitergekommen, erzählt sie. Heidi Breit stimmt sofort zu: Sie hat ihre Technik im Gravieren ausgefeilt, verbindet Glas, Fotos und Alltagsdinge zu Erinnerungsbildern. Alle drei wünschen sich, dass sich Glass Works fest etabliert, damit viele junge Glasschaffende davon profitieren!

Heidi Wolf



III Auch Künstler*innen müssen Marketing lernen!

Das Start-up-Training gliedert sich in drei Teile: Die meiste Zeit verbringen die zehn ausgewählten Teilnehmer*innen in den Werkstätten des Bild-Werks in Frauenau. Dort arbeiten sie konzentriert an ihren praktischen Projekten, mit denen sie sich um das Stipendium beworben haben. Die Konzepte reichen von der Entwicklung eines Gebrauchsgegenstandes bis zur raumgreifenden Installation.



Ein spezifisches Geschäftskonzept gehört mit dazu. Weil auch Künstler*innen ohne Marketing nicht dauerhaft existieren können, bietet der dänische Projektpartner, ein Department der Kgl.-Dänischen Kunstakademie, auf der Glasinsel Bornholm einen Marketingkurs an. „Das hat sich wirklich gelohnt, nachdem die anfänglichen Berührungängste überwunden waren“, berichten Teilnehmer*innen übereinstimmend. Sie wissen jetzt, was mit der freiberuflichen Existenz auf sie zukommt, wie sie mit dem Risiko umgehen, sich vernetzen und im Internet bewerben, was sie an Einnahmen brauchen, um von ihrer Arbeit leben zu können. Innovative tschechische Betriebe beteiligen sich mit Praktika in der nordböhmischen Glaslandschaft um Nový Bor. Die internationale Zusammenarbeit funktioniert – mit Corona eben angepasst und zeitversetzt!

Heidi Wolf

IV Glass Works ist die Antwort auf viele Fragen

Bei den Glasschaffenden steht am Anfang meistens eine Frage: „Was können wir nach unserer Ausbildung machen, wie geht es weiter?“ Unsere Fragen beim Bild-Werk Frauenau waren die: Was können wir, Handwerker, Lehrer, Künstler, Gestalter, die wir vor drei oder vier Jahrzehnten unsere Weichen gestellt haben, diesen jungen talentierten und engagierten Menschen raten? Wo sind die Galerien für Kunst und Kunsthandwerk, wo sind die bedeu-

tenden Manufakturen, die diese Regionen und ihre Kultur über Jahrhunderte geprägt haben? Globalisierung, neue Medien. Wie sehen neue Berufsprofile und ihre Möglichkeiten aus? Kunst, Handwerk, Design, Kunsthandwerk. Was hat sich in ihren Bezügen zueinander verändert und wie sehen ihre Betätigungsfelder heute aus.

Die Komplexität der Fragen wuchs, denn alles hängt mit allem zusammen!

Wie geht man mit dieser Entwicklung in vergleichbaren europäischen Glasregionen um? Kann man davon lernen? Gab es nicht schon immer einen Austausch zwischen diesen Regionen, gab es nicht immer schon die Grenzgänger, die das gläserne Know-how transferierten?

Wie kann sich das Bild-Werk Frauenau mit seinen internationalen Bezügen im Studioglas einbringen und neue Impulse geben?

Im Kern ging es um zwei Fragen, die uns schon seit vielen Jahren umtreiben: Was kann man tun, um diese regionalen Glasidentitäten wiederzubeleben und attraktiv zu machen? Was braucht es für Strukturen und Kompetenzen, in und mit denen sich diese jungen ambitionierten Glasgestalter im internationalen Kontext zurechtfinden. Glass Works war und ist unsere Antwort auf diese Fragen.

Heinz Fischer

...ist freier Glasmacher und Glasfachschullehrer. Er ist in Glass Works Ideengeber, Leiter des Start-up-Trainingsprogramms beim Bild-Werk Frauenau und Vermittler zur regionalen Ausbildungs-, Manufaktur- und Kunstszene in Glas.



V Die Idee hinter Glass Works & unser Weg dorthin

Die Schließung und Niedergang der meisten ostbayerischen Glashütten ab 2006 auf der einen Seite, das Abwandern junger, gut ausgebildeter Glasfachschüler*innen auf der anderen: Diese Entwicklungen wollten wir nicht ohnmächtig hinnehmen. Immerhin lehrt die Glasgeschichte - so, wie sie im Glasmuseum Frauenau in Szene gesetzt wird - wie innovativ die Glasmacher in Europa von je her auf das Auf und Ab von Wirtschaft und Kultur reagiert haben!

Bereits ab 2004 wurden aus dem Bild-Werk Frauenau immer wieder Aktionen initiiert, die grenzüberschreitend die Glasleute, Ausbilder, Museumsleute und Kunsthistoriker in Frauenau, am Glasofen, in den Werkstätten und im Glasmuseum, zusammen brachte: so ab 2005 das Artist-in-Residence-Programm der Glashütte Eisch, 2006 das Internationale Glassymposium „Glas im Kontext: Kunst-Bild-Industrie“, 2016 das Symposium „Zwischenwelten in heißem Glas: Perspektiven des Graal-Glases“.



Ab 2014 entwickelten wir im Team ein erstes Konzept „Glas-Werk“ für unsere Glasregion. Ab 2017 erweiterten wir den Fokus auf die Austauschbeziehungen der Glasleute in Europa. Gemeinsam mit Hochschulpartnern aus Bornholm/Kopenhagen, Graz sowie aus dem nordböhmischen Ústí nad Labem erarbeiteten wir das Projekt „Glass Works. Training | Networking | Taking Roots“. 2018 wurde das Projekt mit dem hervorragenden Ergebnis von 91 von 100 Punkten, bei einer Förderchance von 21 Prozent, in das EU-Förderprogramm KREATIVES EUROPA KULTUR aufgenommen. Neben weiteren Fördergebern unterstützt das Bayerische Heimatministerium das Projekt substantziell.

Katharina Eisch-Angus

...ist Kulturanthropologin und hat das Projekt Glass Works für die Antragstellung im EU-Programm „Kreatives Europa Kultur“ konzipiert. In Glass Works vertritt sie das öster-

reichische Partnerinstitut an der Uni Graz, außerdem ist sie Co-Vorsitzende des Bild-Werk Frauenau e.V.

VI Be sceptical and make miracles!

Wir lernen Kooperation

Um einen großen Tisch in der Frauenauer Pension „Waldkristall“ trafen wir uns im November 2018 zu unserem ersten Partnertreffen: Heinz Fischer, Sarah Höchstetter, Heidi Wolf und Mark Angus vom Bild-Werk, Katharina Eisch-Angus und Lisa Eidenhammer von der Uni Graz, und auf Skype Troels Degn Johanson aus Kopenhagen. Aus dem nordböhmischen Ústí nad Labem stieß Jaroslav Polanecky zu uns. Obwohl seine Uni mit ihrer Kunst- und Designabteilung letztlich doch keine offizielle Partnerschaft im Projekt Glass Works eingehen konnte, blieb uns Jaroslav als tschechischer Ratgeber und Netzwerker erhalten. Als das komplexe Projekt allmählich Form und Realität annahm, prägte er den Leitspruch, der uns bis heute in den Ohren klingt: „Be sceptical and make miracles!“



Wie in Tschechien Glaswunder vollbracht werden, lernten wir (die Frauenauer und Grazer Teams, sowie aus Bornholm Troels und Susanne Jøker Johnsen) auf unserem zweiten Plenartreffen im Februar 2019 in Nový Bor kennen. Gastfreundlich aufgenommen bei Petr und Ondřej Novotný diskutierten wir zwischen gläserner Innenarchitektur, Studioglas und Design unsere Kriterien und Ziele. Bei Moser in Karlsbad und Ajeto in Lindava erlebten wir vollbesetzte Ofenhallen. Wir staunten, wie Aufträge und Ressourcen über kurze Wege geteilt werden, während man immer noch von der globalisierten Kundschaft der alten Tschechoslowakei profitiert. Wir erfuhren, wie fünf junge Glashandwerker als „Kolektiv“ in Amsterdam und Dubai öffentlichen Raum gestalten. Wir hörten Zdenek Kunc beim Erzählen von seinen Glasmacherreisen zu und wir staunten über Jiří Pačinek, der seine zweite kleine

Hütte plant. Wir erlebten, wie bei HG Atelier Design Mobiliar aus geschliffenem Glas, Metall und Licht entsteht ... von all dem können wir bislang nur träumen. Make miracles!

Katharina Eisch-Angus

VII Creating Glass Lives.

Konferenz und Workshop zur Zukunft im Glas

„Creating Glass Lives“ stand als Überschrift über unserer Konferenz und unserem Workshop zur Zukunft des Glases am 31. Mai und 1. Juni 2019. Thema des ersten Konferenztages war, wie europäische Glasregionen das Kulturerbe Glas neu erfinden. Im Glasmuseum Frauenau diskutierten Politiker und Interessierte aus Ostbayern mit Experten aus Dänemark, Schweden und Tschechien. Von Projekten und Regionalentwicklungs-Initiativen in Dänemark und Schweden spannten wir den Bogen zu den Synergien von Industriedesign, Kunst und Handwerk in der globalisierten tschechischen Glasszene.



Am zweiten Tag in Tom's Hall fragten wir nach Impulsen und Erfolgsmodellen für junge Glasleute, nach Idealismus und Business, Kollaboration und Innovation. Im großen Malatelier des Bild-Werks stellten sich etablierte Künstler, Projekte, Kollektive vor und wurden rege diskutiert. Bis in die Nacht hinein wurde vor Tom's Hall geredet und getanzt – ein erster Schritt war gemacht!

Katharina Eisch-Angus

VIII Meisenthal – eine Geschichte, die Mut macht

Die Geschichte der Glashütte Meisenthal in Lothringen ist eine Mutmacher-Geschichte für den Bayerischen Wald und für Glass Works! Deshalb hat sich eine kleine Delegation im Sommer 2019 auf den Weg gemacht, um sich an Ort und Stelle zu informieren. In dem kleinen französischen Dorf entsteht mit erheblichen öffentlichen Geldern das „Centre International d'Art Verrier“, ein Glas- und Kulturzentrum, das auch zum touristischen Aushängeschild für die



gesamte Region werden soll. Kunst, Technik und Industrie gehen eine ungewöhnliche Verbindung ein. Alte und moderne Architektur fließen ineinander, stehen für Vergangenheit und Zukunft. Junge Designer experimentieren in der früheren Glashütte, Kinder lernen spielerisch den Umgang mit Glas, in der ehemaligen Ofenhalle finden Konzerte und Ausstellungen statt. Es gibt auch wieder eine kleine designorientierte Produktion vor allem von Christbaumkugeln.

Lothringen war ein armer Landstrich und die Bewohner schmückten ihre Christbäume an Weihnachten mit getrockneten Äpfeln. 1858 fiel die Ernte schlecht aus und Kugeln aus Glas ersetzen die Früchte. Ein besonderer Weihnachtsschmuck war kreiert!



Nach Jahren der Depression wächst in Meisenthal die Zuversicht nach dem Motto „Die Geschichte geht weiter!“ Die Insolvenz der Hütte 1969 war nur eine vorübergehende Zäsur. Ein Museum entsteht, in dem gezeigt wird, was die Arbeiter mit ihrem großen Können über 250 Jahre in der Hütte geschaffen haben, die einmal das Zentrum des französischen Jugendstils war, mit Émile Gallé als Protagonisten. Für Yann Grienberger, den Direktor des Glaszentrums Meisenthal, gilt: Nichts geschieht von selbst, packen wir es an! Ein guter Satz auch für unser Glass-Works-Vorhaben im Bayerischen Wald!

Heidi Wolf

IX Die erste Trainingsphase:

„Aller Anfang ist schwer“

Im Oktober 2019 ging es endlich los. Mit zehn Trainees aus Dänemark, Tschechien und Deutschland starteten wir in die erste von drei Trainingsphasen. Das erste Mal. Es ist immer etwas Besonderes, wenn die Theorie von der Praxis überprüft wird. Ein Gefühl, wie der erste Sprung vom Dreimeterbrett ins eiskalte Wasser!

Die über Jahre erarbeiteten Konzepte und Zielvorstellungen sind das eine. Das andere sind die unterschiedlichen Erwartungen und Hoffnungen von uns Organisatoren, von den Tutoren Anna Mlasowsky und Franz X. Höller und schließlich von den Trainees mit ihren unterschiedlichen Konzepten, kulturellen Hintergründen und Träumen.

Keine Schule, Hochschule oder Universität mehr mit ihren pauschal auf alle zugeschnittenen Bildungsprogrammen. Kein Kurs an der Akademie des Bild-Werks, bei dem der Inhalt in der Kursbeschreibung schon umrissen ist. Nein, eigenverantwortliches Arbeiten am individuellen Profil ist nun gefragt; mit technischer Unterstützung, wenn nötig, in allen Glaswerkstätten, mit genügend Zeit und begleitet von erfahrenen Profis.

Es geht um viel: Um die individuelle berufliche Zukunft und um die Zukunft der Glasregionen in Europa! Da darf man zwischendurch auch mal nervös oder gereizt sein, man muss es vielleicht sogar.

Die Ergebnisse dieser sehr intensiven Trainingsphase können sich sehen lassen, sowohl was die praktische Umsetzung der Projektideen betrifft, als auch was die Antworten auf die zu Projektbeginn gestellten Fragen betrifft: Was kann ich? Was will ich? Und wie komme ich dahin?

Heinz Fischer



X Eintauchen in die diverse Welt der Glasschaffenden

Manche Trainees waren schon viel rumgekommen in der Welt und hatten Erfahrungen gesammelt, andere standen gerade erst am Beginn ihrer Karriere. Von den verschiedenen Exkursionen und Aktivitäten während des Trainings konnten sie aber alle etwas lernen. Für die Deutschen und Dänen war ein Ausflug in das nordböhmische Crystal Valley eine beeindruckende Erfahrung, für die an Licht und Design interessierten Trainees ein Workshop bei dem Lichttechniker Perschl&Perschl ein Erlebnis. Das Glasmuseum Frauenau, die Glashütte Lamberts und die Glasmanufaktur Poschinger hinterließen bei allen Trainees neue Eindrücke.



Die Business- und Marketingkurse auf Bornholm hingegen stießen zunächst auf gemischte Gefühle. Selbstvermarktung, Organisation, Papierkram – bei den meisten Trainees eher unbeliebte Themen. Aber enorm wichtig für (selbstständige) Glasschaffende. Und am Ende waren sie alle froh über das dort Gelernte.

Auch während der Praktika bei Novotný Glass, Kollektiv Ateliers, Lhotsky und Lasvit gab es einiges aus der Praxis zu lernen. Leider konnten nicht alle von dieser Erfahrung profitieren, da der Beginn der Pandemie ein vorzeitiges Ende für das Training bedeutete. Einen – mal mehr, mal weniger großen – Schritt weiter sind sie in den knapp sechs Monaten aber alle gekommen.

Sarah Höchstetter

...ist Kulturmanagerin und Koordinatorin des Projekts Glass Works. Bei ihr laufen die organisatorischen, förder-technischen und administrativen Fäden zusammen. Sie kümmert sich zudem um die Medienarbeit.

XI Was aus den Trainees wurde

Ob Designer, Kunsthandwerker oder Künstler, selbstständig oder angestellt. Von den zehn Trainees verfolgten alle unterschiedliche Zukunftspläne. Nachdem wir sie ein halbes Jahr lang intensiv begleitet und persönlich kennengelernt haben, ist es spannend zu sehen, wo sie jetzt stehen und wie sie diese einzigartige Chance für sie auf ganz unterschiedliche Weise genutzt haben.



Da ist die Designerin mit einer Faszination für Lichtinstallationen, die nun Teilzeit in einem Lichtplanungsbüro arbeitet und die übrige Zeit nutzt, um ein eigenes Geschäft aufzubauen. Da ist der ehemalige Bühnengestalter, der durch das Stipendium den Mut aufgebracht hat, sich als Glasschaffender selbstständig zu machen und auch auf dem besten Weg ist, damit erfolgreich zu sein. Oder die Glaskünstlerin und der Architekt und Designer, zwischen denen während des Trainings mehr als eine berufliche Zusammenarbeit entstanden ist: Gemeinsam mit ihrem kleinen Sohn richten sie sich gerade einen Showroom in Prag ein.

So unterschiedlich die Ziele der Trainees waren, so unterschiedlich sind auch die Stationen, an denen sie sich gerade befinden. Aber allen gemein ist, dass sie sechs Monate lang Zeit geschenkt bekommen haben, in der sie sich mit eigener Kraft, aber auch umfassend unterstützt, ausschließlich ihrer beruflichen Zukunft widmen konnten.

Sarah Höchstetter

XII Grenzgänger*innen auf der Spur:

Die Wanderausstellung „European Glass Lives in Craft, Art and Industry“

Der im Böhmerwald geborene Glasmaler und Glaser Conradus Glaser reiste im 14. Jahrhundert den Baustellen großer Bauwerke im heutigen Tschechien, Deutschland und Polen nach. Monthermé – Porto Valtravaglia – Intra am Lago Maggiore – Varese –

Wingen-sur-Moder – Saint-Louis-lès-Bitche waren Stationen der Glasmacherfamilie Walter-Griener im frühen 19. Jahrhundert. Die aus Russland stammende und in Dänemark lebende Glaskünstlerin Maria Koshenkova (geb. 1981) arbeitet(e) an verschiedenen Orten in Europa und Übersee.

Das Glas und das Wandern sind seit jeher miteinander verbunden. Dabei inspirierten sich die europäischen Glasregionen gegenseitig. Als ich 2019 an der Uni Graz mit meinen Forschungen für die geplante Glas Works-Wanderausstellung begann, war ich im Nu von den handwerklich und künstlerisch begabten Grenzgänger*innen fasziniert, die hinter diesem Austausch steckten: Sie sollten das Herzstück der Ausstellung werden. In Archiven, Museen, Büchern, auf Reisen nach Frankreich, Ostbayern und Nordtschechien, bei grenzüberschreitenden Telefonaten, in E-Mails und Interviews konnte ich auf den Spuren der Glasleute aus Vergangenheit und Gegenwart wandeln. Beim Entwerfen unserer Ausstellung versuchte ich ihren grenzüberschreitenden Bewegungsbiographien nachzuspüren.



Prozesshaft verdichtete ich das gesammelte Material zu 900-Zeichen-Portraits, wählte Abbildungen aus und zeichnete Linien auf Landkarten nach.

Allen Ausstellungsbesucher*innen wünsche ich eine angenehme und spannende Reise durch die europäischen Glasregionen auf den Spuren der Grenzgänger*innen!

Lisa Eidenhammer

...ist Kulturanthropologin, Kulturmanagerin und FH-Koordinatorin. Als Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Uni Graz hat sie die Wanderausstellung für Glass Works kuratiert.

XIII Quer durch Europa – Stationen der Ausstellung

Eigentlich sollte die Ausstellung genauso wie die in ihr porträtierten Glasmacher*innen verschiedene europäische Glasregionen durchwandern. Eigentlich... denn Corona hat auch unsere Projektpläne ordentlich durcheinandergebracht.

Im März 2020 hatte das Grazer Team die Ausstellung für die Eröffnung im Museum für Glas und Bijouterie in Jablonec nad Nisou unter Hochdruck fertiggestellt. Doch nur einen Tag, bevor sie von Graz nach Tschechien transportiert werden sollte, machte Tschechien die Grenzen zu – und die Ausstellung wurde abgesagt.



Auch der zweite Ausstellungsort geriet zunächst ins Wanken. Nach einigem Umorganisieren durfte die Ausstellung im Sommer dann aber doch ihre Reise nach Bornholm antreten. Dort, in Grønbechs Gård, hat sie nun überwintert, um sich ab dem 29. April 2021 im LABOR der Veste Coburg zu präsentieren. Von dort soll es nach München in die Handwerkskammer gehen, dann nach Österreich in das Stölzle Glas-Center in Bärnbach und die Wirtschaftskammer Steiermark in Graz. Die letzte Station der Ausstellung 2022/23 führt wieder zurück ins Glasmuseum in Frauenau – und damit an den Ort, an dem das Projekt seinen Anfang nahm.

Sarah Höchstetter

XIV Die zweite Trainingsphase

Unsere zweite Trainingsphase konnte auf der ersten aufbauen und daraus lernen. Natürlich gab es Unterschiede, allein aufgrund der unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründe der Trainees. Auch lief das Training in diesem Jahr unter Lockdown-Bedingungen ab: Statt Exkursionen, Museumsbesuchen, Vorträgen und Diskussionen vor Ort

organisierten wir ein wöchentliches Online-Vortragsprogramm mit internationalen und regionalen Glasschaffenden und weiteren Akteuren der internationalen Glasgemeinschaft wie beispielsweise Sven Hauschke, Leiter des Europäischen Museums für modernes Glas in Coburg. Die Vortragenden diskutierten mit den Trainees ihre Wege im Glas und ihre Sicht auf die Zukunft. Dieses Format brachte erstaunliche Einblicke in verschiedene Karrierewege, in Kämpfe, Scheitern und Erfolge.

Auch der Bornholmer Marketingkurs wurde online abgehalten und fand großen Anklang bei den Trainees. Die Praktika in tschechischen glasproduzierenden Betrieben mussten verschoben werden, aber alle Trainees bekommen die Chance, dieses Angebot auch zu einem späteren Zeitpunkt wahrzunehmen.



Dieses Jahr arbeiteten die Trainees trotz der schwierigen Umstände wunderbar als Gruppe, sie unterstützten sich im Team mit ihren verschiedenen Kompetenzen und planen, auch in Zukunft eng zu kooperieren.

Ein Punkt machte uns als Leitungsteam Kopfzerbrechen: Viele Bewerber*innen suchen statt eines Start-up-Programms Künstlerstipendien und Residencies. Unser Schwerpunkt liegt dagegen auf dem Handwerk in seiner Verbindung zu Kunst und Design. Es geht darum, Wurzeln zu schlagen, um Karriereplanung, das regionale und grenzüberschreitende Netzwerken und den Wissensaustausch. Und vor allem: um Neugier!

Mark Angus

...ist Glasmaler, Künstler und Lehrer. In Glass Works ist er englischsprachiger Kommunikator und war Tutor für das Start-up-Trainingsprogramm im zweiten Jahr. Er ist Mitglied der Vorstandschaft des Bild-Werk Frauenau e.V.

XV Wohin geht die Reise?

Das Projekt füllt eine Lücke zwischen Ausbildung und Beruf und stößt dafür auf viel Interesse und Zuspruch. Der Bedarf in der Glaswelt – das hat sich in den vergangenen Monaten eindeutig gezeigt – ist groß. Und deshalb möchten wir natürlich, dass die Erfahrungen aus dem Start-up Training und das in den Partnerregionen gesammelte Wissen auch in Zukunft jungen Glasschaffenden zugutekommen. Das Bild-Werk stellt dafür gerne weiterhin seine Infrastruktur zur Verfügung. Die Trainees schmieden bereits Pläne für künftige Projekte, gemeinsame Präsentationen und Betriebswege, auch in und um Frauenau.



Aber genauso viele Fragen aus der Entwicklungsphase und dem Anfang des Projektes müssen jetzt wieder beantwortet werden: Wo kommt das Geld her? Wo das Personal? Wie holen wir für die Finanzierung wichtige politische Entscheidungsträger mit an Bord? Wie lässt sich die notwendige Infrastruktur weiter ausbauen? Wie kann sich das Projekt langfristig tragen? Wer ist die Zielgruppe? Wie kann die Kooperation mit Bornholm und Tschechien in Zukunft aussehen? Wie können weitere Kooperationspartner aus anderen europäischen Ländern dazu geholt werden? Um das Pilotprojekt nachhaltig zu etablieren – und mit diesem Anspruch sind wir schließlich angetreten – müssen wir diese Fragen klären und Lösungen finden.

Die Reise von Glass Works ist noch lange nicht zu Ende. Sie hat gerade erst begonnen!

Sarah Höchstetter und Heinz Fischer



XVI Was jetzt? Die Crowdfunding-Kampagne

Mit dem Projekt Glass Works ist das Bild-Werk einen mutigen Schritt gegangen, um dem Glas auch in der nächsten Generation eine Chance zu geben.

Wir waren froh und dankbar, dass unser Projekt von der Europäischen Union, dem Bayerischen Heimatministerium und anderen Fördergebern so positiv aufgenommen wurden. Allerdings ist jede öffentliche Projektförderung mit Eigenleistungen verbunden, die im Falle des EU-Kooperationsprojektes von der Universität Graz und der Königlich Dänischen Kunstakademie erbracht werden. Was die Eigenmittel zur umfänglichen bayerischen Förderung vor allem des Trainingsprogramms betrifft, so hatten wir ursprünglich auf die Glas-Zulieferindustrie gesetzt. Allerdings hat die Covid-Pandemie diese Chance vereitelt, so dass wir nun auf einer Förderlücke von 50.000 € sitzen.

Aus diesem Grund planen wir nun für den frühen Sommer eine Crowdfunding-Aktion, für die wir uns derzeit kundig machen. Für eine gute Kampagne muss so einiges zusammenspielen:

Über soziale Medien und Aussendungen wollen wir frühzeitig unser Anliegen verständlich machen.

Ein Kurzvideo entsteht, das knapp und pointiert über die beiden Hauptanliegen von Glass Works informiert: Europäische Glasregionen tun sich zusammen, um ihr Glaserbe weiterzuentwickeln; junge Glasleute erhalten eine Chance, sich erfolgreich niederzulassen. Hier liegt die Zukunft von Handwerk und Kunst in Glas!

Im Trainingsprogramm haben die Trainees bereits ihre Zeit gespendet, um wunderschöne, von ihnen signierte Geschenke für großzügige Crowdfunding-Spenden anzufertigen. Vor allem aber brauchen wir ein Publikum, eine Crowd, die unser Projekt großzügig unterstützt! Darauf zählen wir!

Mark Angus



Glass Works.

Taking Roots through Training and Networking,
Oktober 2018 – August 2022

Ziel und Inhalt des Projekts sind drei halbjährige Start-up-Trainingsphasen inkl. Marketingkurse und Betriebspraktika. Dazu kommen eine Konferenz, eine Wanderausstellung und ein Webportal mit dem Ziel, Austausch und Öffentlichkeit für das Kulturerbe Glas und seine grenzüberschreitende Fortentwicklung zu schaffen. Der Aufbau einer internationalen Vernetzungsplattform soll das Projekt weiter in die Zukunft führen.

Kooperationspartner:

*Bild-Werk Frauenau e.V., Frauenau, Deutschland
(Projektkoordinator)*

*Glas- und Keramikabteilung der Schulen für
Architektur, Design & Konservierung der Kgl.-
Dänischen Kunstakademie, Bornholm, Dänemark*

*Institut für Kulturanthropologie und Europäische
Ethnologie der Universität Graz, Österreich*

*... und weitere assoziierte Partnereinrichtungen
in Deutschland, Dänemark, Österreich,
Tschechien und Frankreich.*

